№ 155. Donnerstag, den 5. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1888.

— Wie es heißt, wird die Reise des Kaisers nach Petersburg in der Mitte dieses Monats zur See, und zwar von Kiel aus erfolgen. Es verlautet, daß einige Kriegsschiffe den Kaiser begleiten werden. — Nach dem „Elsasser Journal" ist das Gerücht verbreitet, der Kaiser beabsichtige im Oktober die Reichslande zu besuchen.

— Kaiser Wilhelm ist kein Freimaurer. Daraus nehmen jetzt die Orthodoxen, speziell das Organ des Herrn Stöcker Veranlassung, heftig gegen die Freimaurerei los zu ziehen, während sie bei Lebzeiten Kaiser Wilhelms und Kaiser Friedrichs, die beide dem Bunde mit ganzem Herzen und innigster Ueberzeugung während ihres ganzen Lebens angehörten, auch nicht ein Wort gegen denselben zu äußern wagten. Die Freimaurerei kann sich freilich solche Gegnerschaft nur zur Ehre rechnen; wenn sie aber heute keines so hohen Schutzes mehr genießt, wie in den fünfziger Jahren, wo der damalige Prinzregent mit der ganzen männlichen Entschiedenheit seines Charakters gegen die damaligen Stöcker und Konsorten für sie eintrat, so wird sie darum doch weiter blühen und gedeihen. Herr Stöcker und seine Leute können übrigens gewiß sein, niemals von irgend einer Loge aufgenommen zu werden; wenn aber die Freimaurerei jemals die Potronage dieser Herren verdiente, dann wäre es überhaupt aus mit ihr.

— Der Präsident des Hauses der Abgeordneten, v. Köller, hat von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta folgendes Telegramm erhalten: Ich bitte das Präsidium des Abgeordnetenhauses, den aufrichtigen Dank für den Beweis des Mitgefühls entgegen zu nehmen, welchen die Mir gewidmete Adresse enthält. Es ist Mir wohlthuend, die Vertreter Unseres Landes mit Mir in dem Schmerze geeint zu wissen, der Mein Gemüth niederbeugt. Dieser Empfindung entspricht der Antheil, den Ich für die Aufgabe Unserer Landesvertretung, und der Wunsch, den Ich für ihre gedeihliche Lösung im Herzen trage. Augusta.

— Die Kaiserin Viktoria pflegt, nach dem „Berl. Tagebl.", nach dem Dejeuner täglich die Friedenskirche aufzusuchen, ebenso am späten Nachmittag nach dem Diner, das meist im engsten Familienkreise eingenommen wird. Am Mittwoch verweilte die Kaiserin sogar von 9¼ bis 9½ Uhr Abends in der Kapelle der Friedenskirche, wohin die hohe Frau ein mit einer Windlaterne versehener Lakai begleitet hatte; am Sarge ihres Gatten setzte sie einen eben eingegangenen Riesenkorb voll der prächtigsten Theerosen nieder. Morgens um 8 Uhr verläßt die hohe Frau regelmäßig im zweispännigen offenen Wagen Friedrichskron mit den Prinzessinnen Töchtern, um nach dem am Ufer der Havel gelegenen, für die königl. Familie errichteten Badehäuschen zu fahren. Mutter und Töchter sind fast ausnahmslos beisammen, die Kaiserin, tief verschleiert, pflegt im Fond rechts zu sitzen, neben ihr Prinzeß Viktoria und auf dem Rücksitze die Prinzessinnen Sophie und Margarethe. Die Abreise der Kaiserin dürfte vor Anfang August nicht zu erwarten stehen. Ueber das Reiseziel verlautet noch nichts Näheres; in Aussicht stehen ein Luftkurort in der Schweiz oder Homburg.

— Der Prinz und Prinzessin Heinrich haben anläßlich ihres Empfanges in Kiel ein Dankschreiben an die dortige Bürgerschaft gerichtet in welchem es u. A. heißt, daß diese „Gesinnungen treuer Liebe vor Allem Denen gehören, die vonuns geschieden, aber unvergessen fortleben in unserm, in Aller Herzen."

— Der König und die Königin von Sachsen werden sich Donnerstag Vormittag nach Berlin begeben, im königl. Schlosse Wohnung nehmen und bis Freitag dort verweilen, worauf dieselben die Reise nach Kopenhagen fortsetzen werden.

— Nunmehr sind die ersten Zwei-Markstücke mit dem Bilde des Kaisers Friedrich zur Ausprägung gelangt; dieselbe wird in dieser Woche rasch fortgesetzt werden. Die Münzen sind vortrefflich gelungen. Von der blanken Silber-Fläche der Zwei-Markstücke heben sich die edlen Züge des verstorbenen Kaisers noch wirksamer ab, als auf den Kronen und Doppelkronen. Trotzdem ein erhebliches Quantum dieser Münzen zur Ausprägung gelangt, wird von denselben in den Verkehr als Scheidemünze wohl nur wenig übergehen.

— Der Rücktritt des Generals von Caprivi von der Leitung der Marine hängt nicht mit politischen und persönlichen, sondern mit sachlichen Meinungsverschiedenheiten von grundsätzlicher Bedeutung zusammen. Herr von Caprivi ist so konservativ, daß selbst die „Kreuzzeitung" daran nichts auszusetzen findet. Er ist im persönlichen Verkehr nach allen Seiten ein so gewandter, an Intelligenz und Verwaltungstalent ein so hervorragender Offizier, wie kaum ein zweiter gefunden werden kann, aber er ist zugleich eine so nüchterne, abwägende Natur, daß er den in gewissen Marinekreisen gehegten hochfliegenden Plänen für eine weitere Entwickelung der Marine keine Sympathien abzugewinnen vermochte.

— In kurzem werden die Urlaubsreisen der Minister beginnen; erst Ende September werden sämmtliche Staatsminister hier anwesend sein, um dann die Voreitungen für die parlamentarischen Arbeiten des Reichstages und des Landtages zu beginnen. — Bezüglich des preußischen Staatshaushaltsetats sind die Aufstellungen in den einzelnen Ministerial-Ressorts beendet. Es beginnen nunmehr die Prüfungen der Aufstellungen seitens des Finanzministers und dessen Entscheidung über etwaige Abstriche. Ungefähr im September folgen dann die Verhandlungen zwischen Kommissaren des Finanzministers und der einzelnen Ressorts.

— Die polnische Landtagsfraktion hatte bekanntlich beabsichtigt, bei der Berathung über die an den Kaiser Wilhelm II. auf die Thronrede zu richtende Antwort eine Erklärung zu Protokoll zu geben; doch wurde in der Sitzung der Fraktion, welche der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses voranging, beschlossen, von einer solchen Erklärung Abstand zu nehmen. Wie dem „Dziennik Pozn." aus Berlin mitgetheilt wird, war der Verlauf dieser Angelegenheit folgender: In der Sitzung des Senioren-Konvents am 26. v. M. erklärte der Abg. Magdzinski bei Besprechung der im Entwurfe vorgelegten Antwort des Abgeordnetenhauses auf die Thronrede, daß seiner Ansicht nach die polnische Fraktion zwar keine Aenderung dieses Entwurfes beantragen, jedoch mit Rücksicht auf die Zustände, welche in den unter preußischer Herrschaft stehenden polnischen Landen herrschen, eine entsprechende Erklärung niederzulegen genöthigt sein werde, in welcher diesen beklagenswerthen Verhältnissen Ausdruck gegeben werden solle. Und in Wirklichkeit, als die polnische Fraktion am nächsten Tage zur Berathung zusammentrat, wurde beschlossen, eine derartige Erklärung zu Protokoll zu geben. Zur Redigirung derselben wurde eine aus dem Herrenhaus-Mitgliede Grafen Bninski und den Abgeordneten Dr. v. Jazdzewski und Dr. Stablewski bestehende Kommission gewählt. Am 28. d. M. legte die Kommission der polnischen Fraktion vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses zwei Entwürfe zu der Erklärung vor, in welcher der Nachdruck auf die Beeinträchtigungen der Polen in Betreff der Nationalität und der polnischen Sprache in den Schulen gelegt war. Von der Fraktion wurden jedoch beide Entwürfe abgelehnt und der Beschluß gefaßt, keine Erklärung zu Protokoll zu geben und ohne Vorbehalt für die von den Vorsitzenden der beiden Häuser des Landtags redigirten Antworten zu stimmen.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute die Verleihung hoher Orden an Beamte in San Remo, an den Präfekten der Provinz, in welcher San Remo liegt und an mehrere Marineoffiziere.

— Neubesetzungen von Oberpräsidentenstellen und sonstige sehr wichtige und bedeutende Personalveränderungen in der Verwaltung sollen demnächst erfolgen.

— Ueber die Vorbereitungen für die deutsche Abtheilung der Melbourner Weltausstellung hört die „Nordd. Allgem. Ztg.", daß dieselben einen günstigen Fortgang nehmen. Sämmtliche Ausstellungsgüter, welche mit dem Dampfer „Hohenstaufen" befördert worden sind, befinden sich bereits im Ausstellungsgebäude, namentlich auch die für die Kunstausstellung bestimmten Bilder und Skulpturen. Auch diejenigen Güter, welche seiner Zeit in Folge der Schneeverwehungen den Anschluß an den „Hohenstaufen" verfehlt haben, sind über England bereits in Melbourne eingetroffen, so daß die Aufstellung schon im vollen Gange ist. Deutschland ist, Dank der umsichtigen Leitung, mit seinen Vorbereitungen zweifellos am weitesten; die übrigen europäischen Staaten, darunter England, ja selbst die australischen Kolonien stehen noch erheblich zurück. Gleichwohl wird als Eröffnungstermin der 1. August festgehalten. Die Einladungen zu den Eröffnungsfeierlichkeiten sind für diesen Tag bereits ergangen. Daß Deutschland sich offiziell betheiligt und so zeitig am Platze ist, hat in Melbourne sichtlich einen guten Eindruck hervorgerufen. Dementsprechend ist auch die Aufnahme in der Kolonie eine sehr entgegenkommende, wie nicht nur bei der Raumzuweisung, bei welcher erst kürzlich eine vortheilhafte Arrondirung im Industriegebäude vorgenommen ist, sondern auch bei dem Transport der Güter in das Ausstellungsgebäude, bei dem

Feuilleton.

Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

7.) (Fortsetzung.)

Die Soldaten kehrten zurück. Dieses Mal aber nahm sie keine Notiz von ihrer stattlichen Erscheinung und der wilden Musik; die Aufregung, welche jetzt von ihr Besitz ergriffen, war sehr verschieden von jener, welche bei dem ersten Hören der Pfeifen und Trommeln aus ihrem Antlitz geleuchtet. Sie lehnte die Wange in ihre Hand — und ihr Gesicht und ihre Augen wurden trübe.

„Regina," sagte der Baron weich," wissen Sie, haben Sie eine Ahnung, wer Tentore kaufte."

„Nein. Was kümmert's mich auch? Wäre ich meines Vaters Sohn und nicht seine Tochter, wäre Julian ein kräftiger Mann und nicht so kränklich und schwach, dann würde es nie in andere Hände übergegangen sein — niemals! Es waren Mittel erforderlich —" hier hielt sie mit einem Seufzer inne. „Was veranlaßte mich, davon zu sprechen und daran zu denken?" rief sie ärgerlich. „Vor fünf Minuten war ich noch glücklich und nahm frohen Antheil an dem Treiben hier. Wo sind die anderen — Fräulein Roton und Bell? Weshalb haben sie uns verlassen?"

„Das weiß ich nicht, ist mir auch ganz gleichgiltig. Seit wir nach London kamen, haben wir nicht drei Worte allein mit einander gesprochen, und ich habe nicht Lust, mir heute diese Gelegenheit entgehen zu lassen. Regina, ich war es, der Tentore kaufte!"

„Sie — oh, Sie!"

Ihr Gesicht wurde todtenbleich und mit einem leisen Aufschrei brach sie für einen Moment in krampfhaftes Weinen aus; doch ehe er noch weiter sprechen konnte, hatte sie sich schon wieder gefaßt und, sich fortwendend, saß sie still und schweigsam, nur das Wogen ihrer Brust zeigte, wie heftig sie erregt war.

„Ja, ich, liebe Regina," antwortete er leise. „Es war seit geraumer Zeit zum Kaufe ausgeboten, weshalb sollte ich es also nicht ebenso gut erwerben, wie ein Anderer?"

Sie verbarg ihr Gesicht im Taschentuche — dann legte sich ein eigenthümlich entschlossener Ausdruck um ihre zusammengepreßten Lippen, ein seltsames Licht flammte in ihren dunklen Augen auf:

„Natürlich — natürlich! Weshalb nicht Sie so gut, wie jeder Andere? Fünfzehn Jahre lang gehörte es uns ja eigentlich nicht mehr. So lange ist es her, daß es unter Sequestration kam, und das brach meines armen Vaters Herz und tödtete ihn; das, und weil er die Le Count's in unseren Ruin hineingezogen hatte."

Die letzten Worte flüsterte sie mehr, als sie dieselben sprach.

„Regina, wissen Sie, können Sie errathen, weshalb ich Tentore kaufte?"

Die Farbe stieg in ihre bleichen Wangen, aber sie antworte nur mit einem leisen Kopfschütteln; sie wäre nicht im Stande gewesen, zu sprechen und hätte es ihr Leben gekostet. Sollte ihr Traum, ihr goldner Trau der drei letzten Sommermonate, sich doch endlich verwirklichen? War Tentore ihr jetzt — wo sie geglaubt, es für immer verloren zu haben — näher, als damals, wo ihr Vater vor fünfzehn Jahren zum letzten Male seine Schwelle überschritt? Der Gedanke daran ließ ihr Herz höher klopfen. Sie blickte unter ihren halbgesenkten Wimpern scheu nach Sir Arthur hin und versuchte vor allen Dingen, einen klaren Gedanken zu fassen. Er aber neigte sich zu ihr, daß sein schönes, bärtiges Gesicht beinahe ihre Schulter berührte, seine Stimme klang leise und schmeichelnd, seine Augen suchten die ihrigen.

„Ich kaufte es für meine Braut — für meine Frau!" Ihre linke, lässig herabhängende Hand ergreifend, fuhr er fort: „Regina, ich weiß, daß Sie mich nicht lieben — daß Sie sich nicht einmal den Anschein geben, als liebten Sie mich, wie die meisten Mädchen in Ihrer Lage es thun würden; aber Sie haben mich gelehrt, Sie zu lieben, und ich liebe Sie mit einer Leidenschaft, über welche ich mich selbst wundere — mit einer Gluth, deren ich mich nie für fähig gehalten. Und ich frage Sie, Regina, wollen Sie ihren kränklichen Kousin um meinetwillen aufgeben und mich heirathen?"

Sie hatte ihre Selbstbeherrschung wiedergefunden; die Hand, welche er fest in der seinigen hielt, zitterte nicht, ihre großen, dunklen Augen suchten die seinigen. Es war nicht der Blick eines Mädchens, das einem Liebengeständnisse, einem Heirathsantrage lauscht; es war eher der Blick, welchen Männer auszutauschen pflegen, wenn sie sich zu einem ernsten Bündnisse die Hand reichen.

„Sir Arthur", sagte sie leise — und ihre offenen, fragenden Blicke schienen ihm bis in die Seele dringen zu wollen — „soll das ein Heirathsantrag sein? Verzeihen Sie mir eine so unumwundene Frage; doch, wie Sie wissen, besitze ich weder Vater noch Bruder, welche für mich sprechen könnten, und ich — die Gouvernannte Ihrer Tochter — bin so besorgt um meinen Namen, wie Fräulein Johanna Roton es nur immer sein könnte. Geben Sie meine Hand frei, bitte!"

Ihre kühle Ruhe, der vollständige Mangel von Schüchternheit oder Koketterie dienten ihm nicht zur Warnung, sondern bezauberten ihn nur noch mehr. Wann war ihm je im Leben ein ähnliches Wesen begegnet? Und, ach, dieses kalte, stolze Herz zu demüthigen, dieses hochmüthige, junge Geschöpf vor ihm zittern und um seine Gnade flehen zu sehen — welch' ein Triumph müßte das sein!

„So sind wir also einig?" fragte er. „Können Sie mich nicht ein wenig lieben, mir nicht einen einzigen warmen Blick aus Ihren schönen, braunen Augen geben als Entgelt für Alles, was ich Ihnen biete — Titel, Namen, Rang und Reichthum, dazu Ihr eigenes, geliebtes Schloß — können Sie es nicht, Regina?"

Seine Stimme bebte, sie sah, wie er sehnsüchtig ihrer Antwort harrte. Langsam zog

Verhalten der Zollbehörden u. s. w. zu Tage getreten ist.

— In dem Landesverrathsprozeß gegen Dietz und Genossen fand gestern die Zeugenvernehmung Cabannes statt, welche beinahe drei Stunden in Anspruch nahm. Cabannes beschuldigt Appell auf's Bestimmteste, ihm nach seiner (Cabannes) Konferenz mit Oberst Vincent in Paris genau dasselbe gesagt zu haben, was ihm Vincent über Dietz mitgetheilt habe, nämlich, daß die Frau Dietz dem Nachrichtenbureau die Dienste ihres Ehemannes angeboten habe, und daß dieses Anerbieten angenommen worden sei, Dietz solle aber keine Originalschriftstücke, sondern Abschriften schicken. Vincent habe ihm, Cabannes, aufgetragen, nachdem er ihn noch gefragt habe, ob er den Appell kenne, Dietz zu instruiren. Nach der Ankunft Cabannes in Straßburg habe Appell ihn bestellt und ihm 1000 Fr. für Dietz übergeben, später habe er weitere Sendungen von demselben erhalten, sowie die Weisung, die Schriftstücke dem Apotheker Girard in Schirmeck zuzusenden. Appell habe nicht nur Dietz, sondern auch ihn selbst für seine Thätigkeit bezahlt. Appell habe zweifellos einen regelmäßigen Verkehr mit Vincent unterhalten, auch habe er Brieftauben mit französischem Gelde gezüchtet. Nach Aussage Cabannes hat die Angeklagte Dietz sämmtliche Gelder in Empfang genommen und bei der Zahlung der ersten 1000 Fr. ausgerufen: „Ach, endlich kommt etwas, wir haben lange darauf gewartet!“ Der Präsident macht dem Zeugen den Vorwurf, ob er auch die Wahrheit gesagt habe und ob er nicht etwa einem schweren Verbrechen noch ein weiteres hinzufüge, indem er unschuldige Personen mit hineinziehe. Darauf behauptete Cabannes wiederholt Appell's Betheiligung in der von ihm geschilderten Weise, wogegen Appell die Aussagen Cabannes für unwahr bezeichnet. Die Frau des Cabannes, welche als Zeugin vernommen werden sollte, ist nach einer heute eingegangenen Mittheilung der Straßburger Polizei spurlos verschwunden.

— Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wird der „Köln. Ztg.“ zufolge vom 15. August an in der Lage sein, die ihr im Vertrage mit dem Sultan von Sansibar eingeräumten Rechte auszuüben. Darnach hat sie vom 15. August an auf die Dauer von 50 Jahren gegen bestimmte, an den Sultan zu zahlende Abgaben sämmtliche Hoheitsrechte desselben über den ganzen ihrem deutschen Schutzgebiete vorlagernden Küstenstrich auszuüben, insbesondere das Recht, im Namen des Sultans Zölle zu erheben und Recht zu sprechen, und auf der andern Seite die Verpflichtung, die einheimische Bevölkerung in der Ausübung ihrer Religion und ihrer religiösen Gebräuche wie bisher zu schützen. Nach wie vor hat der Sultan das Recht behalten, die Kadis für die einheimische Bevölkerung zu ernennen. Die Gesellschaft beabsichtigt demgemäß an verschiedenen Orten der Küste sieben Zollstationen zu errichten. Eigenthümlich gestaltet sich das Rechtsverhältniß dieses Küstenstriches. Das Land bleibt rechtlich im Besitz des Sultans von Sansibar, es wird nicht inkorporirter Theil des Schutzgebietes. Daraus folgt also, daß auf dasselbe nicht das Recht dieses Schutzgebietes insbesondere, also auch nicht das im verflossenen März erlassene Reichsgesetz wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 17. April 1886 Anwendung finden kann. Es hat vielmehr das deutsche Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit platzzugreifen, wie auch ebenso den ausländischen in Sansibar beglaubigten Konsuln die Gerichtsbarkeit bei Streitigkeiten ihrer Schutzbefohlenen untereinander oder mit der einheimischen Bevölkerung verbleiben würde. Die „Köln. Ztg.“ verlangt nun, daß zu einer einheitlichen Regelung der gesetzlichen Verhältnisse dieses Küstenstrichs die Mitwirkung des Reichstags in Anspruch genommen werde.

— Gegen die Religionsfreiheit hält der konservative „Reichsb.“ es für zeitgemäß einen Sturmlauf zu beginnen. Er polemisirt gegen die Falk'sche Ministerialverordnung und deren Ausführung, wonach die Kinder aller aus der evangelischen Landeskirche ausgeschiedenen Eltern vom Religionsunterricht in der Landeskirche dispensirt werden müssen. Der „Reichsbote“ will also die Kinder zwangsweise in einer Religion unterrichten lassen, welcher die Eltern nicht mehr angehören. Ebenso willkürlich ist es, wenn der „Reichsbote“ verlangt, daß der Religionsunterricht in der Konfession, welcher sich die Eltern zugewandt haben, ebenso viele Stunden hindurch fortgesetzt werden müsse, wie der Religionsunterricht für die der Landeskirche angehörenden Kinder erfordert.

Ausland.

Kopenhagen, 2. Juli. Die Eröffnung der deutschen Abtheilung der hiesigen Ausstellung findet am 6. d. in Gegenwart des Königs und der Königin von Sachsen statt. Das von der dänischen Presse zu Ehren der fremden Journalisten auf Skodsborg heute veranstaltete Fest war von etwa 200 Personen besucht und verlief glänzend. Der Präsident des Journalistenvereins, Professor Hansen, hieß die Gäste willkommen, der Redakteur der „Berlingske Tidende“ Dr. Manicus hob die Verdienste des Königs von Dänemark um die Ausstellung hervor, betonte den Charakter der Ausstellung als von internationaler Bedeutung und toastete auf die Könige der nordischen Reiche und die fremden Souveräne und Staatshäupter, welche alle das Werk gefördert. Kammerherr Bille toastete auf die Presse, worauf Herr Sonnemann (Frankfurter Zeitung), Herr Vachow (Temps) und der italienische Kommissar Herr Carotti dankend erwiderten. Major v. Waldt-Zedtwitz (Norddeutsche Allgemeine Zeitung) gedachte anerkennend der warmen sympatischen Theilnahme der ausländischen Presse beim Tode Kaiser Friedrichs. (Allseitiger Beifall.) Abends um 9 Uhr kehrte die Versammlung zu Dampfer nach Kopenhagen zurück und begab sich nach dem prachtvoll illuminirten Tivoli, wo zu Ehren der Gäste ein großes Feuerwerk stattfand.

Petersburg, 3. Juli. Hocherfreut bespricht die gesammte Petersburger Presse den nahe bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in Petersburg und spricht die Erwartung aus, daß im Anschluß daran eine glückliche Lösung der bulgarischen Frage erfolgen werde.

Petersburg, 3. Juli. Alle Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres werden nach und nach erweitert. Begonnen wird noch in diesem Jahre mit dem Ausbau von Taganrog.

Wien, 3. Juli. Vorgestern hat in Kralup in Böhmen ein russischer Student, Namens Sekrenicki, Selbstmord verübt; aus den von ihm hinterlassenen Papieren geht hervor, daß er Nihilist war und den Selbstmord auf Befehl vollzog.

Bukarest, 3. Juli. Gestern hat der Generalmajor v. Schlieffen I. dem Könige in Sinaja die Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's notifizirt. Auf die Ansprache des Generals gab der König seinem tiefen Mitgefühl über den Tod Kaiser Friedrich's Ausdruck und sprach zugleich seine wärmsten Wünsche für Kaiser Wilhelm II. aus.

Konstantinopel, 3. Juli. Fürst Radolin, welcher gestern früh zur Notifizirung der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's hier eingetroffen ist, wurde mit großen Ehren empfangen und ist im Palais „An den süßen Wassern Asiens“ abgestiegen.

Paris, 3. Juli. Einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ zufolge berührt in Paris der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ betreffend die Grenzmaßregeln in unangenehmer Weise, da die Annahme geherscht hatte, daß man den Paßzwang, wenn nicht aufheben, so doch einschlafen lassen werde.

London, 3. Juli. Die bevorstehende versuchsweise Mobilisirung der englischen Flotte hat den Zweck, zu erweisen, ob die an derselben theilnehmenden Schiffe vollbemannt innerhalb dreier Tage, nachdem sie den Befehl erhalten haben, an ihren Stationen konzentrirt sein können. So muß z. B. die bei Kingstown stationirte „Belleisle“ innerhalb 24 Stunden nach eingetroffenem Befehl in See stechen, in Devonport nach 27 Stunden eintreffen und sich nach Ablauf von 100 Stunden mit den Schiffen der ersten Reserve bei Spithead vereinigen. Ebendaselbst muß das Panzerschiff „Devastation“, welches jetzt bei Queensferry liegt, 104 Stunden nach erhaltenem Befehl anlangen. In derselben Weise ist für jedes einzelne Schiff die Zeit festgesetzt, welche es zu seiner Bemannung und Reise nach seinem Bestimmungsort brauchen darf. Die Hauptvereinigungspunkte der Schiffe sind Devonport, Portsmouth, Holyhead, der Clyde, Queenstown, Sheerneß, Hull und Leith. Dem Vernehmen nach wird Admiral Baird den Befehl über das Kanal- oder Angriffsgeschwader und Sir George Tryon den über das Vertheidigungsgeschwader erhalten.

Provinzielles.

y. **Strasburg,** 3. Juli. Die Ursache zum Selbstmord des Soldaten Sch. soll auf verletztes Ehrgefühl zurückzuführen sein. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

△ **Löbau,** 3. Juli. In den hiesigen Schulen fand am vergangenen Sonnabend Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich statt. — Der diesjährige Ablaß zu Lipp hat seine bekannte Anziehungskraft bewahrt. Auf allen Wegen strömten Andächtige dem einsamen Kirchlein zu, in dessen Nähe unter freiem Himmel gepredigt und gebeichtet wurde. Der Marktverkehr war trotz des ungünstigen Wetters ein lebhafter. — Heute fand unter Theilnahme von etwa 60 Lehrern die Kreislehrerkonferenz statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Kreisschulinspektor Streibel, hielt Herr Lehrer Rebitzki einen Vortrag über den Zeichenunterricht. Sodann sprach Herr Rektor Heisig über die beste Methode „Die polnischen Kinder mit der deutschen Sprache bekannt zu machen“. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Konferenz geschlossen. — In der Generalversammlung des deutschen Vorschußvereins wurde Herr Justizrath Obuch zum Direktor wiedergewählt.

× **Marienburg,** 1. Juli. Mehrere Gutsbesitzer der Umgegend von Danzig sahen eifrig vor einigen Tagen in einem Danziger Gasthofe die in einem Provinzialblatte veröffentlichte Gewinnliste der Marienburger Pferdelotterie durch. Dabei machte einer von ihnen die freudige Entdeckung, daß sein Loos einen „braunen Wallach“ gewonnen habe. Der Glückliche nahm die herzlichsten Glückwünsche entgegen und traktirte aus Freude seine Genossen mit Rothwein und Champagner. Bei dieser Gelegenheit machte der Gewinner seinen Freunden das Anerbieten, sie sollten mit ihm am andern Tage auf seine Kosten nach Marienburg fahren, um das gewonnene Pferd abzuholen. Und so geschah es auch, das Kleeblatt langte seelenvergnügt in Marienburg an, der Gewinner bestellte sofort einen Pferdeplatz für den nächsten Zug und wanderte dann mit seinen Freunden zu dem Herrn, von welchem die Gewinne verabfolgt werden. Das Glücksloos wurde präsentirt, aber o weh, nach kurzer Zeit wurde ihnen mitgetheilt, daß in dem Blatte ein Druckfehler enthalten war, denn es sollte nicht „brauner Wallach“, sondern brauner Waylach“ (Pferdedecke) heißen. Denn Gewinn erhielt der Herr auch sofort ausgehändigt, aber das Gesicht, das er bei dieser Mittheilung machte, soll „sehr lang“ gewesen sein, denn die Pferdedecke kostete ihm nun etwa 100 Mk. (Ges.)

Marienburg, 3. Juli. Für den Schloßbau trafen dieser Tage acht Gewölbeschlußsteine (Kalksteine) ein. Dieselben sind für den Kapitelsaal bestimmt und stellen in gothischem Stil die verschiedenen Sinnbilder dar. Der gothische oder Spitzbogenstil, der sowohl im Kapitelsaal als in den übrigen Theilen des Schlosses zur Anwendung gebracht wird, vollendet das Spitzbogen- und Pfeilersystem. Er zeigt einen runden Pfeilerkern, der mit einer Anzahl $^3/_4$-Säulen (den Diensten) zum Pfeilerbündel wird, und durch starke Strebepfeiler verstärkte Pfeilermassen, welche, durch dünne Füllwände verbunden, den Rahmen für ungewöhnlich hohe Fenster abgeben. Die Ueberdeckung des Raumes im Kapitelsaal wird ein System kräftiger Gewölberippen, zwischen welchen dreieckige, dünn gemauerte Kappen eingespannt sind, bilden. Die Strebepfeiler beim gothischen Baustile sind mit Fialen, die Spitzdächer und schräg ansteigenden Linien mit Krabben, die Fialen selbst mit Blumen geschmückt. Das Kapitäl besteht aus einer glockenförmigen Erweiterung der Dienste und zeigt Kränze von naturalistischem Blätterschmuck, (Eiche, Epheu, Rose, Distel, Reben). Die Fenster 2c. werden durch aufsteigende Pfosten, das Stabwerk gegliedert, die Fensterkrönungen, Galerien und deren Bögen mit dem Maßwerk geschmückt. (M. Z.)

Marienwerder, 3. Juli. In der Defekten-Angelegenheit haben, wie man hört, Magistrat und Gemeinde-Kirchenrath bereits beschlossen, es nicht auf einen Prozeß ankommen zu lassen, sondern die zurückerlangten Gelder nach Maßgabe des erlittenen Schadens zu vertheilen. Die bezügl. Beschlüsse werden der Stadtverordnetenversammlung resp. der kirchlichen Gemeindevertretung demnächst zur Genehmigung vorgelegt werden. (N. W. M.)

Elbing, 2. Juli. In diesen Tagen ist den bisher in der Turnhalle untergebracht gewesenen kleineren Mädchen der überschwemmten Leute je ein Geschenk von der Kaiserin Victoria überreicht worden. Es besteht in einem verschließbaren, polirten Kästchen, in welchem alle nur vorkommenden Nähartikel vorhanden sind. Für die Kleinen wird das kaiserl. Geschenk sicherlich ein theures Andenken für alle Zeit bleiben. — Unsern Bahnhof passirte gestern eine Deputation der deutschen Kolonie in St. Petersburg, welche beauftragt ist, einen kostbaren silbernen Kranz im Werthe von 1000 Rubel auf das Grab des Kaisers Friedrich zu legen. Für Dienstag ist diesen deutschen Landsleuten, an deren Spitze ein Architekt und Landwehr-Offizier steht, durch Vermittelung unseres Bot-

---

sie ihren langen, seidenen Handschuh über den Arm.

„Nein,“ sagte sie offenherzig. „Ich bin weder eine Schauspielerin, noch eine Lügnerin; ich bin eine Dame von Rang und ich thue nur, was in meinem Stande üblich ist, wenn ich eine Konvenienz-Ehe eingehe. Die Liebe, deren ich überhaupt fähig bin, gehört meinem Kousin — das ist jedoch nicht viel. Ich bin kein Mädchen, welches im Stande ist, einen Mann auf den Altar zu heben und lebenslang vor ihm zu knieen. Ich bin zu gesund und kräftig, um mich als Epheu um einen Eichenstamm schlingen zu können. Aber, Sir Arthur, wenn ich Ihnen auch kein warmes Empfinden entgegenbringe, so gewinnen Sie in mir Wahrheit, Ehre und“ — fügte sie mit ihrem liebreizenden Lächeln hinzu — „die schönste Frau der vereinigten drei Königreiche!“

„Und dennoch werden Sie mich lieben,“ flüsterte er leidenschaftlich. „Sie müssen mich lieben, und wenn auch nicht um meiner selbst willen, so doch um Tentore!“

Der stolze, unnahbare Ausdruck in ihrem Gesicht wurde sanfter, die kalten, klaren Augen schimmerten feucht.

„Das ist es,“ sprach sie vor sich hin, fast zu leise, um von ihm gehört zu werden — „oh, das ist es!“

„So wollen Sie mir Ihr Jawort geben und diese lächerliche Verlobung mit Ihrem Kousin aufheben?“

Das junge Mädchen zögerte einen Moment. Nunmehr lag der Weg welchen sie zu betreten schon so lange sich gesehnt, geebnet vor ihr. Der Eigenthümer von Tentore — schön, reich, im Besitze von Titeln und Würden — lag zu ihren Füßen und bot ihr Alles dar, nach dessen Gewinn drei Monate lang jeder Nerv in ihr gezittert hatte. Sie hatte in ihrer stolzen, unnachgiebigen, gebieterischen Weise die Karten gut gemischt, sie hatte das Spiel gewonnen. Aber in demselben Augenblicke, wo der Sieg ihr eigen war, wurde in ihrem Herzen eine leise Stimme wach, welche sie mahnte, nicht ihres Ehegelöbnisses und des zarten Lebens, das sie in der Hand hielt, zu vergessen.

„Und ihn tödten, Sir Arthur?“ sagte sie. „Sie hätten sich überhaupt nie an ihn ketten sollen; es ist entsetzlich selbstsüchtig von ihm, dies von Ihnen verlangt zu haben — ein Mann, wie er, dessen Leben jeden Augenblick in Gefahr schwebt.“

„Er liebte mich stets,“ sprach sie in leisen, weichen, träumerischen Tönen, „seit jener Zeit, wo ich ein großes, kräftiges Mädchen und er ein kleiner, gebrechlicher Knabe war; und als er mir endlich diese Liebe gestand, und mich bat, ihn zu heirathen, da wäre er gestorben — wäre er vor meinen Augen gestorben — wenn ich mit „Nein“ geantwortet hätte.“

„Also weil Ihr Kousin an einem Herzleiden krankt und Sie liebt, müssen Sie ihm jede Hoffnung, jeden Ehrgeiz Ihres Lebens opfern?“ rief der Baronet zornig.

„Wenn ich ihn um Ihretwillen aufgebe, so tödte ich ihn sicher, als stieße ich ihm ein Messer in's Herz. Daran zu denken ist nicht angenehm, es zu thun aber noch viel schrecklicher — selbst für einen Titel und für Tentore. Es liegt nicht nur in der Möglichkeit, daß er sterben würde, sondern es ist Gewißheit, und ich weiß es im Voraus!“

Sie faltete die Hände und, sich über die Barriere lehnend, blickte sie, wie traumverloren vor sich hin. Die großen Fontänen sprudelten und sandten ihre Strahlen weit umher; tausende von farbigen Flammen spiegelten sich in ihren klaren Augen wieder, doch sie sah dieselben nicht, denn sie überlegte die Frage bezüglich des Todes ihres Kousin's und wie weit sie wohl davon berührt werden möchte. Würde sie es ertragen können? Würde sie vielleicht in der Nacht von Seelenpein und nutzloser Reue wachen und an seinen Tod denken müssen? Würde selbst die Thätigkeit, die vergangenen Herrlichkeiten ihres irischen Besitzthums wieder herzustellen, das Glück, Herrin des alten Schlosses ihrer Ahnen zu sein, ihr wahre Genugthuung bieten, wenn sie erst durch Ueberschreiten eines Grabes dazu gelangte?

Ihr Zweifel und ihre Unentschlossenheit, ihr unverhohlenes Schwanken, machten den Baron nur noch eifriger. Sie, seiner Tochter arme Gouvernante — war thatsächlich im Zweifel, ob sie seine Werbung annehmen solle oder nicht.

„Regina,“ sprach er, „ich weiß Ihre Bedenken wohl zu begreifen, aber Sie dürfen sich nicht einem falschen Gefühl von Ehre und Pflicht opfern. Wenn er stirbt, so geschieht dies in Folge seiner eigenen Hinfälligkeit, aber nicht dadurch, daß Sie Ihr Wort zurückziehen. Nun hören Sie mich an! Ich wiederhole, wenn Sie Ihren Kousin aufgeben und zu mir sagen: „Ich will Ihre Gattin werden,“ so schwöre ich, daß Tentore Ihr Eigenthum wird. Ich meine nicht in dem Sinne, wie selbstverständlich mein ganzes Vermögen während meiner Lebenszeit meiner Frau zur Verfügung steht, um nach ihrem Gefallen davon Gebrauch zu machen, sondern ich verstehe darunter ein durch Schenkung Ihnen persönlich überwiesenes Eigenthumsrecht — mein Hochzeitsgeschenk an meine Braut an jenem Tage, an welchem Sie Lady Tarleton werden.“

Wiederum ergriff er ihre Hand und nach einem prüfenden Blick in sein Gesicht, erlaubte sie ihm, dieselbe festzuhalten.

„Wenn Sie mir carte blanche geben wollen, Regina, und Sie müssen mir versprechen, dies zu thun, so werde ich die Angelegenheit mit Ihrem Vetter in einer Weise ordnen, daß seine zarte Gesundheit keinen Schaden erleiden soll.“

„Ich verstehe Sie nicht, Sir Arthur, und verspreche Nichts, worüber ich nicht klar sehe.“

Er wandte seinen Kopf ein wenig zur Seite und lehnte seinen Arm auf die Barriere: mitunter war es ihm nicht möglich, ihren kalten, prüfenden Blicken Stand zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

schafters beim Kaiser Wilhelm eine Audienz Allerhöchst bewilligt worden.

O **Dt. Eylau,** 3. Juli. Einen frechen Einbruchdiebstahl verübte in der Nacht von Sonntag zu Montag der Arbeiter Krause. In Begleitung seines Sohnes fuhr derselbe in einem Kahne über den Geserichsee nach dem Speicher der Blum'schen Spiritusfabrik, bog an einem Fenster die Traillen zurück, stieg ein und entwendete eine größere Menge Spiritus, wobei ihm sein Sohn, ein 12jähriger Bursche, behilflich sein mußte. Ein Arbeiter, welcher mit den beiden Spitzbuben in einem Hause wohnt, hatte Kenntniß von diesem Diebstahl erlangt und machte Meldung. K. ist bereits mehrfach vorbestraft; man glaubt, daß das Verhör noch über andere kürzlich verübte Diebstähle Klarheit verschaffen wird.

Pr. Holland, 3. Juli. Am vergangenen Donnerstag brach in Borchertsdorf in dem dem Besitzer Reiß gehörigen Insthause Feuer aus. Das Feuer ergriff die Wirthschaftsgebäude des Gastwirths Jordan und von hier aus theilte es sich den Gebäuden des Eigenhäuslers Herrmann mit. Hatte sich das Feuer bis jetzt auf der einen Seite des Dorfes verbreitet, so wurde dasselbe nun durch den herrschenden Wind auf die andere Seite des Dorfes verschlagen. Durch Flugfeuer gingen in Flammen auf sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Besitzers Hanke, des Besitzers Zander und der Besitzerwittwe Gehrmann. Es wird Brandstiftung vermuthet. Der Arbeiter S. kam aus dem Insthause des Besitzers R., woselbst das Fener ausbrach, mit brennenden Kleidern herausgelaufen. Nachdem der Brand seiner Kleider gelöscht worden, lief er nochmals in das betr. Haus, holte von dort ein Messer und versuchte sich mit diesem den Hals zu durchschneiden, woran er gehindert wurde. (O. Bbl.)

Angerburg, 2. Juli. In der letzten Kreistagssitzung theilte der Landrath mit, daß die Wiederwahl der beiden freisinnigen Kreistagsabgeordneten Contag und Wegmann zu Kreisdeputirten von dem Oberpräsidenten nicht bestätigt sei. (D. Z.)

Königsberg, 3. Juli. Die Bestattung des General-Majors Kausch, welcher erst vor vier Monaten nach Königsberg versetzt worden war, fand gestern in den Morgenstunden statt, und bot einen ähnlichen Anblick wie die großartige Begräbnißfeier des Herrn kommandirenden Generals von Gottberg, die wir vor kürzerer Zeit hier erlebt haben. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, um dem militärischen Schauspiele beizuwohnen; da die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen waren, so kam jedoch nirgends eine Ausschreitung vor; die ganze Feierlichkeit wickelte sich programmmäßig und glatt ab. Um acht Uhr nahmen die beorderten Truppen unter dem Kommando des Herrn Generalmajors am Ende zur Trauerparade auf dem Herzogsacker Aufstellung: die Fahne lieferte das Grenadier-Regiment König Friedrich III., worauf die Truppen nach dem Trauerhause Königsstraße 27 zogen und sich derartig aufstellten, daß die Infanterie die Mitte, den rechten Flügel die Artillerie, den linken die Kürassiere einnahmen. Unter Glockengeläute setzte sich hierauf um 9¼ Uhr der riesige Zug in Bewegung, die Kürassiere voran, hierauf die Infanterie und zum Schluß die Artillerie, jeder der Truppenkörper hatte sein eigenes Musikkorps. Es folgte dann der mit Lorbeerkränzen völlig überdeckte Sarg, dem ein Premierlieutenant das Kissen mit den Orden vorantrug, während unmittelbar hinter dem Sarge das Leibpferd des Verblichenen geführt wurde. In dem Gefolge des Leichenzuges sah man zuerst die Geistlichkeit, unmittelbar hinter dieser schritten der Herr kommandirende General von Kleist, der Herr Stadtkommandant von Fischer, und der Divisionskommandeur, Herr Generallieutenant v. Melchior. Die Trauerede am Grabe hielt Herr Oberpfarrer Dr. von Haase. Während des Einzuges in den alten Militärkirchhof hatte sich die Infanterie auf dem Wege geradeüber dem Kirchhofe aufgestellt, während die Artillerie sich nach dem neuen Exerzierplatz begab. Von diesen beiden Punkten ertönten bei Beendigung der Grabrede die militärischen Ehrensalven, womit die Trauerfeierlichkeit ihr Ende erreicht hatte.

Insterburg, 2. Juli. Der Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter hat sich eine neue Fahne angeschafft, welche gestern Vormittag um 11 Uhr in feierlicher Weise im Garten des Gesellschaftshauses geweiht wurde. Nachmittags wurde ein Ausflug nach Luxenberg unternommen. Der „Memeler Ortsverein" sandte folgendes Telegramm: „So fest Ihr schweißt das Eisen in den Flammen, so fest schweißt Euer Banner Euch zusammen." Außerdem waren Glückwünsche von Herrn Oberbürgermeister Korn und dem Ortsverein Tilsit eingelaufen.

Posen, 3. Juli. Das Rittergut Bobrowo im Kreise Strasburg, welches die Ansiedelungskommission angekauft hat, ist in 50 größere und kleinere Parzellen zertheilt worden, welche jetzt fast schon sämmtlich vergeben sind; gegenwärtig werden von den Ansiedlern die Wohn- und Wirthschaftsgebäude errichtet, welche ein recht stattliches Aussehen haben, so daß selbst die „Gaz. Torunska" meint: es werde dies ein ganz ansehnliches Dorf werden. Dasselbe Blatt tadelt es, daß drei oder vier in dem Kreise Strasburg wohnende polnische Bauern die Beamten der Ansiedelungskommission schon öfter gebeten haben, ihnen doch ihr Besitzthum abzukaufen. Ferner theilt die „Gaz. Torunska" mit: das Gesuch eines deutsch-evangelischen Bauern, ihm eine Parzelle zu verkaufen, sei von der Ansiedelungskommission aus dem Grunde abgelehnt worden, weil dieselbe in Erfahrung gebracht, daß er sein bisheriges Besitzthum an einen Polen verkaufen wolle. — Wegen Ankaufes des Rittergutes Wysoka (Kreis Wongrowitz) seitens der Ansiedelungskommission schwebten, wie polnische Zeitungen mittheilten, vor einiger Zeit Unterhandlungen. Diese Angelegenheit hat nunmehr dadurch ihre Erledigung gefunden, daß der bisherige Besitzer, Herr Kolski, durch eine der hiesigen Banken in den Stand gesetzt worden ist, das Gut zu behalten.

Lokales.

Thorn, den 4. Juli.

— [Bezüglich der diesjährigen Uebungen der Ersatzreserven] machen die zuständigen Behörden jetzt folgendes bekannt: Die bei der Aushebung zur Ersatzreserve überwiesenen Leute, welche zur Uebung bestimmt sind, haben sich darauf einzurichten, daß sie zu einer zehnwöchentlichen Uebung eingezogen werden, und zwar beginnt diese Uebung 1) für Infanterie, Jäger und Pioniere am 27. August; 2) für Fuß-Artillerie am 1. September d. J. Die endgiltige Auswahl der zu dieser Uebung heranzuziehenden Leute erfolgt erst nach der Aushebung, und können hiervon auch Leute betroffen werden, welche bei der Musterung zum aktiven Dienst bezeichnet sind, bei der Aushebung aber der Ersatzreserve überwiesen werden.

— [Das Königsschießen] der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat heute begonnen.

— [Die Barbier- und Friseur-Innung zu Thorn] hielt gestern im Vereinslokal bei Herrn Blachowski ihre Quartalssitzung ab. Zwei Lehrlinge wurden geprüft und auf Grund des guten Ausfalls dieser Prüfung freigesprochen; 5 Lehrlinge wurden eingeschrieben, und ein Meister nach abgelegter Prüfung in die Innung aufgenommen. — Innungsmitglieder aus Kulmsee, Briesen u. s. w. haben an der Sitzung theilgenommen. Von den freigesprochenen Lehrlingen hat einer bei Herrn Ebert in Strasburg, der andere bei Herrn Ebert-Thorn ausgelernt.

—[Der hier bestehende Stolze'sche Stenographen-Verein] hält heute Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Nicolai'schen Garten (früher Hildebrandt) eine Versammlung ab.

— [Radfahrer-Fest.] Am 22. Juli wird in Danzig ein Gaufest westpreußischer Radfahrer stattfinden. Mit demselben soll ein Chaussee-Wettrennen verbunden werden.

— [Der Vereinsabend] des Vereins junger Kaufleute „Harmonie" findet heute statt.

— [Eine Circusgesellschaft,] „Tent Circus Royal" (Direktion Wwe. H. Kolzer und Sohn) ist hier eingetroffen und hat gestern auf der Esplanade die erste Vorstellung gegeben. Das ziemlich geräumige Zelt war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gesellschaft besteht aus durchweg tüchtigen Kräften, auf deren einzelne Leistungen näher einzugehen, wir uns vorbehalten. Zunächst wollen wir den Besuch der heutigen und der künftigen Vorstellungen angelegentlichst empfehlen.

— [Herr Direktor Hannemann] hat in Bromberg noch das Viktoria-Theater (Johannis-Garten) gepachtet, giebt in unserer Nachbarstadt also an 2 Stellen Vorstellungen. Er kann die für unseren Ort angekündigten Opern jetzt nicht zur Aufführung bringen, gedenkt jedoch im August hierher zu kommen und 10—14 Tage hier zu verweilen. Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

— [Ueberfahren] wurde heute an der Ecke Breitenstraße und altstädtischer Markt ein ungefähr 7jähriges Mädchen durch ein aus der Breitenstraße kommendes, nach der Kulmerstraße wendendes 4spänniges ländliches Fuhrwerk. Die Eltern des Kindes, das glücklicherweise unbeschädigt geblieben ist und sich von dem ausgestandenen Schreck bald erholte, sollen auf Kulmer Vorstadt wohnen; den Führer des Fuhrwerks soll keine Schuld treffen.

— [Gefunden] ist eine in 2 bunte Taschentücher eingewickelte Blechbüchse unfern der Post, ein über 64 M. enthaltendes Portemonnaie jenseits der Eisenbahnbrücke. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel] Wasserstand 0,90 Meter. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit 5 Kähnen in Schlepptau.

T **Mocker,** 3. Juli. Das diesjährige Königsschießen des Schützenvereins Mocker findet am Sonntag, den 15. d. M., statt. Um 2 Uhr Festzug, um 3 Uhr beginnt im Schützengarten das Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11. Abends Illumination des Gartens und Brillant-Feuerwerk.

Kleine Chronik.

* Eine quittirte Audienz. Aus Charlottenburg berichtet die dortige „Tagespost" (der natürlich die Verantwortung überlassen werden muß) über eine quittirte Audienz bei dem Kaiser Wilhelm II. wie folgt: Am Mittwoch hatte ein Herr W. M. aus Littauen beim Kaiser eine Audienz, deren Verlauf ziemlich amüsant war. Es handelte sich um eine Beleidigung gegen einen Amtsrichter, die den betreffenden Herrn nach hier getrieben, um dem jungen Monarchen die böse Angelegenheit, welche ihm sicher Gefängnißstrafe einbringen könnte, vorzutragen. Nach unendlicher Mühe gelang es Herrn M., dem alten Ritter des eisernen Kreuzes, am Mittwoch ins Schloß zu kommen. M. wurde zur Audienz zugelassen, und Kaiser Wilhelm versprach, nachdem er die Auseinandersetzung des Littauers angehört, sich für ihn der drohenden Strafe wegen verwenden zu wollen. Damit schien die Audienz beendet Herr M. aber drückte sich an der Thür herum, so daß es dem Kaiser auffiel. „Ja, was nun noch, Herr M?" fragte der Kaiser. „Majestät, man wird mir zu Hause nicht glauben wollen, daß ich bei Ihnen Audienz gehabt." „Ja, da bleibt nichts anderes übrig, als Ihnen Quittung über den Besuch bei mir zu geben," rief scherzend der Monarch. Und richtig, die Quittung wurde ertheilt. Der Flügeladjutant v. Vietinghoff bescheinigte auf Befehl des Kaisers Herrn M. auf einem schwarzumränderten Briefbogen die Audienz. Herr M. aber ist nach Empfang der Quittung in seine Heimath abgedampft.

* Die erste Erneuerung eines Doktordiploms unter der Regierung König Wilhelms II. vollzog am Sonnabend die philosophische Fakultät der Berliner Universität. Es war ein interessantes Zusammentreffen, daß dieser Akt dem 50jährigen Jubiläum eines Mannes galt, der durch seine dichterische und publizistische Thätigkeit seit Jahrzehnten für den deutschen Einheitsgedanken in hervorragendem Maße gewirkt und dessen Verwirklichung, soviel an ihm lag, gefördert hat, Gustav Freytags. Kaum 22 Jahre alt, erlangte der Jubilar, nachdem er das Gymnasium zu Oels absolvirt und demnächst zuerst in Breslau den Studien obgelegen hatte, an der Berliner Universität am 30. Juni 1838 auf Grund einer Dissertation über die Anfänge der dramatischen Poesie bei den Deutschen die philosophische Doktorwürde. Nunmehr erneuerte die Fakultät dem Gefeierten das Diplom und „wünscht Glück dem Manne, der ein halbes Jahrhundert eifriger und fruchttragender Arbeit glücklich und mit Ruhm bedeckt, vollendet hat." Außer dieser öffentlichen Anerkennung hat die Fakultät in einem besonderen Schreiben dem Jubilar ihre Glückwünsche ausgesprochen.

* Bertha Rother, uns aus dem Gräfe'schen Prozeß bekannt, heirathet. Im Charlottenburger Standesamt befindet sich folgender Aushang: Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 1) Der Gutsbesitzer Josef Johann Benedikt Karl Edler von Schroll, wohnhaft zu Wien, Sohn des zu Stradnau lebenden Fabrikanten Josef Edler v. Schroll und dessen Ehefrau, geborenen v. Limbeck, und 2) Die Bertha Franziska Clara Rother, Sängerin, wohnhaft zu Charlottenburg, Tochter des zu Berlin lebenden Töpfers Karl Rother und dessen Ehefrau Auguste Jahnke, die Ehe miteinander eingehen wollen. Charlottenburg, 20. Juni 1888. Der Standesbeamte Audouard. — Herr v. Schroll ist der Sohn eines der reichsten Großindustriellen Oesterreichs.

* Ueber einen Mord und Selbstmord in der Karlskaserne zu Pest liegen folgende Mittheilungen vor: Passanten der Zillergasse, die sich an einer Front der Karlsstraße hinzieht, wurden am Freitag Abend nach dem Zapferstreich (nach 9 Uhr) durch einen lauten Aufschrei vom zweiten Stockwerk her erschreckt. Im nächsten Augenblick sauste ein weiblicher Körper mit voller Wucht auf das Pflaster herab; wenige Minuten darauf wurde aus der Karlskaserne heraus ein Schuß vernommen. Während Polizisten und Funktionäre der Freiwilligen Rettungs-Gesellschaft sich um die Frauensperson bemühten, die jedoch unter ihren Händen den Geist aufgab, hatte die Militärbehörde wegen des Schusses ihre Erörterungen begonnen. Die inzwischen bewirkte Untersuchung hat ergeben, daß die 19jährige Dienstmagd Julianna Somdgyi als Selbstmörderin gestorben ist. Dieselbe ist von der Puszta Sancz im Weißenburger Komitat gebürtig. Vor drei Jahren machte sie in Adony die Bekanntschaft des Bauernburschen Johann Kukucski. Als er zum Militär mußte, trat sie in Pest in Dienst, so oft sich die Gelegenheit ergab, trafen die beiden Liebesleute zusammen und machten gemeinsame Ausflüge. Seit einer Woche hatte Kukucski die Kaserne nicht verlassen; das Mädchen schrieb ihm und gab dem Geliebten ein Stelldichein für Sonntag Nachmittags. Da er nicht erschien, suchte ihn das Mädchen in der Kaserne auf. Der Feldwebel Stefan Czellei erblickte das schmucke in die Tracht der Weißenburger Bäuerinnen gekleidete Mädchen und lockte es auf sein Zimmer, das er hinter sich verschloß. Das Mädchen, welches dem Geliebten nicht untreu werden wollte, suchte sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten und fand hierbei den Tod Der unvorhergesehene blutige Ausgang des Abenteuers hatte auf Czellei so deprimirend gewirkt, daß er den Entschluß faßte, der zu erwartenden Strafe durch Selbstmord zu entgehen. Er schoß sich mit einem Dienstrevolver eine Kugel in die Brust, welche den Körper passirte und in die Wand drang. Czellei hatte den Selbstmord sitzend auf dem Bette verübt und war, als die auf die Detonation herbeigeeilten Soldaten die Zimmerthür sprengten, bereits todt.

* Ein sehr ergötzliches Wettrennen zwischen einem berittenen Schutzmann und einem Bicyclefahrer fand an einem der letzten Abende in der Potsdamer Straße zu Berlin statt Höchst gemüthlich, als ob es gar keine polizeilichen Vorschriften bezüglich des Bicyclesports innerhalb der Stadt gäbe, kam in der neunten Stunde vom Leipziger Platz her ein Zweirad angerollt. Doch das Auge des Gesetzes wacht! Kaum hatte der berittene den polizeiwidrigen Fahrer erspäht, da trabte er auch schon an ihn heran. In diesem Augenblicke erkannte aber der Bicycle-Mann die ihm drohende Gefahr. Flugs gab er seinem Stahlrößlein die Sporen und jagte die Potsdamer Straße hinauf. Der Schutzmann galoppirte hinterdrein. Die Passanten der Potsdamer Straße, welche dem eigenartigen Wettrennen mit Interesse zusahen, feuerten den Radfahrer durch ermunternde Zurufe an Der Bicycler war entschieden Favorit. Wahrscheinlich wäre er auch — da er bereits einen großen Vorsprung hatte, als erster am winning post angelangt, hätte sich ihm nicht plötzlich ein unvorhergesehenes Hinderniß in Gestalt zweier Schutzleute an der Potsdamer Brücke entgegengestellt. Der Bicyclefahrer mußte absatteln und wurde notirt. Hierbei stellte es sich heraus, daß der schneidige Reiter Gehilfe einer Posamentierwaarenhandlung aus Berlin C. ist und sich nach Geschäftsschluß ein wenig auf seinem Zweirad tummeln wollte. Ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von fünf Mark belehrte ihn Tags darauf, daß das Zweirad aus den Straßen Berlins noch verbannt ist.

Handels-Nachrichten.

Saatenstand in Polen. Die Berichte über die Getreidesaaten klingen bisher befriedigend, jedoch ist jetzt ein definitives Urtheil noch nicht zu fällen. Die Regengüsse der letzten Tage haben stellenweise die Schäden des Winters gebessert. Der Stand der Kartoffeln ist vollständig befriedigend, und auch von Rußland kommen die günstigsten Nachrichten. Rußland tritt immer noch als Verkäufer auf, und mit Hinblick auf die günstigen Ernteaussichten wollen Inhaber die alten Vorräthe schnell räumen. Die Steigerung der russischen Valuta macht das Geschäft nach Deutschland ganz unmöglich und es sind manche Verkäufe dorthin zurückregulirt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. Juli sind eingegangen: Moses Spira von Abraham Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften, 4709 Kiefern-Balken auch Mauerlatten; Mendel Turak von Elias Meilach-Bialystock, an Verkauf Thorn 9 Traften, 3 Birken-Rundholz, 4900 Kiefern-Rundholz, 135 Tannen-Elsen; Moses Przeticki von Przeticki-Warschau, an Verkauf Thorn 1 Traft, 65 Eichen-Plançons, 142 Kiefern-Rundholz, 124 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 741 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 11 runde, 92 doppelte und einfache Eichen-Schwellen; Vicent Pietynski von Chaim Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft, 2181 Eschen-Mauerlatten; Kasper Latawicz von Ingbier-Zaklikow, an Verkauf Thorn 2 Traften, 440 Buchen-Plançons, 5000 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 900 einfache Eichen-Schwellen, 2050 doppelte Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Juli.

Fonds: günstig.			3. Juli
Russische Banknoten		193,60	193,35
Warschau 8 Tage		193,10	192,90
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		59,80	59,80
do. Liquid. Pfandbriefe		53,60	53,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,10	101,40
Credit-Aktien		159,75	157,80
Oesterr. Banknoten		163,55	163,75
Diskonto-Comm.-Antheile		215,75	214,40
Weizen: gelb	Juli-August	166,00	167,20
	September-Oktober	166,00	166,50
	Loco in New-York	89¼	89 c.
Roggen:	loco	126,00	127,00
	Juli-August	126,70	127,20
	September-Oktober	129,70	130,70
	October-November	131,70	132,70
Rüböl:	Juli-August	46,20	46,20
	September-Oktober	46,20	46,20
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	51,70	51,60
	do. mit 70 M. do.	33,30	32,60
	Juli-August 70	32,40	32,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ruhig.

Loco cont. 50er	50,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,00	„	—,—	„
Juli	51,00	Bf.,	—,—	„	—,—	„
„	31,50	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Juli.

Weizen. Für inländischen Weizen seitens der Mühlen etwas bessere Frage, volle Preise Für Transitweizen etwas regerer Begehr. Bezahlt inländischer hellbunt 132 Pfd. 162 M., polnischer Transit hellbunt 126/7 Pfd. 121 M., 128 Pfd. 123½ M., hochb. 129 Pfd. 125 M., russischer Transit roth milde bezogen 126/7 Pfd. 104 M., roth besetzt 128 Pfd. bis 130 Pfd. 113 M., Ghirka 129 Pfd. 112 M., 129/30 Pfd. 114 M.

Roggen. Bei kleinem Angebot unverändert. Bezahlt inländischer 120 Pfd. und 121 Pfd. 108 M., russischer Transit 124/5 Pfd. 70 M., 123 Pfd. 68 M.

Gerste russ 104—118 Pfd. 62—76 M., Futtertransit 60—62 M.

Erbsen Mittel- transit 90 M., Futter- transit 88 M.

Hafer inländ. 107 M., polnischer und russischer transit 58—65 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,85—3,20 M.

Rohzucker ruhig. Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kilogr. 22,20 M. nom.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
3	2 hp.	754.5	+17.9	W	1	6	
	9 hp.	753.6	+14.7	W	1	10	
4.	7 ha.	752.2	+15.6	W	1	9	

Wasserstand am 4. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,90 Meter. über dem Nullpunkt.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

Weseler Kirchbau- Geld-Lotterie

Ziehung am 12. Juli d. J. Keine Ziehungsverlegung.

Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

LOOSE nur 3 Mark 50 Pf. inclusive Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofst. 29. Kleinster Treffer **30** Mark.

Loose sind in Thorn zu haben bei Herrn **Ernst Wittenberg,** Segler-Straße Nr. 91.

Schluß-Ausverkauf

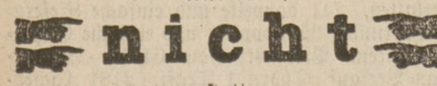
im Concurs-Massen-Lager Breitestr 446.

Sämmtliche vorhandenen Waaren-Bestände müssen **bis zum 25. d. Mts.** geräumt sein, daher dauert der Ausverkauf nur **noch kurze Zeit.** Am Lager befinden sich noch verschiedene Wäsche-Artikel für Damen, Herren und Kinder, ferner **Dowlas, Dimité, Hemdentuche, Renforçé** und Bielefelder **Leinen,** Handtücher, Tischgedecke, Taschentücher, **Oberhemden,** Herren-, Damen- und Kinderkragen, Gardinen, Schürzen, Tricotagen, Manschetten und Cravatten.

Der Verkauf ist geöffnet

Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Eine **Auction** findet



nicht

statt.

Neu!!! Neu!!! Neu!!!

J. Newburg's Universal-Waschmaschine

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.

Ueberraschend in ihren Leistungen. Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Vorzüge der Universal-Waschmaschine:

1. Handhabung absolut nicht anstrengend.
2. Leistet dreimal soviel als jede Waschfrau.
3. Spart dementsprechend Seife u. Feuerung.
4. Keine Belästigung durch Wasserdampf.
5. **Die Wäsche wird mehr geschont als bei jedem andern Waschen; selbst Gardinen werden nicht beschädigt.**

Dieselbe empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

A. Seefeld, Gerechte-Straße 127.

Zum Beginn des Halbjahrs höchst wichtig!



Anerkannt beste und billigste Einrichtung zum ordnen und aufbewahren der Briefe.

Preisliste und Muster zu Diensten.

B. WESTPHAL, Thorn

Sowohl mein **Grundstück Orsichau Nr. 12,** bestehend aus circa 60 pr. Morgen Acker mit allem Zubehör, wie auch mein **Grundstück Szittno** bei **Briesen,** bestehend aus massiven Gebäuden und einem Garten von zwei pr. Morgen Land, zum Geschäft sehr geeignet, bin ich geneigt unter sehr günstigen Bedingungen freihändig **zu verkaufen.**

Orsichau. Josef Lupertowicz.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit dem

Unterricht im Zuschneiden

von

Damen- u. Kindergarderobe

wieder begonnen habe und zwar jetzt nach bedeutend erleichterter Methode, so daß es auch weniger begabten Damen möglich ist, sich die vorzügliche Schnittmethode in 10 bis 12 Tagen anzueignen.

Honorar 15 Mark.

Annahme von Schülerinnen täglich, und Wahl der Unterrichtsstunden nach Belieben.

Mathilde Schwebs,
Bäckerstr. 166, I.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Vom 1. bis 29. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Auf der Esplanade in THORN.

Tent Circus Royal

Direction: Ww. H. Kolzer & Sohn.

Donnerstag, den 5. Juli, sowie täglich Abends 8 Uhr:

Große Vorstellungen.

Die Direction.

Ganz verkehrt

ist die noch vielfach verbreitete Meinung, daß der pikante Geschmack und die wunderschöne Farbe des weltberühmten Carlsbader Kaffee's nur mit extrafeinen Bohnen-Kaffeesorten und mit mineralhaltigem Wasser herzustellen sei. Dieses köstliche Getränk kann vielmehr überall von jeder beliebig guten Sorte Bohnen-Kaffee und von jedem trinkbaren Wasser hergestellt werden, nur ist es nöthig, daß man bei der Bereitung des Getränkes dem Bohnenkaffee eine Kleinigkeit von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zusetze. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Cartons, enthaltend 30 Portionsstücke, ausreichend für ca. 300 Tassen Kaffee, zum Preise von 50 Pfennig in renommirten Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Für Speculation an der **Börse** und **Kapitalanlage** giebt der langjährige Redacteur größerer Handelszeitung genaueste Information. Adresse **sub H. A.** in der Exp. d. Ztg.

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußzieh. v. **24. Juli bis 11. August 1888** stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 à 300 000, 2 à 150 000.

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000 ꝛc. zusammen Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth.: 1/4 **60 M.,** 1/8 **30 M.,** 1/16 **15 M.,** 1/32 **7½ M.,** 1/64 **4 M.**

(Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsbank-Giro-Conto.

ICH, ANNA CSILLAG,



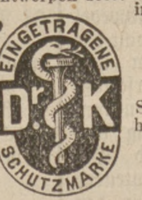
mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare,** zur **Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in **Castans Panoptikum** und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Ehren-Diplom Antwerpen 1885.



Goldene Medaille New-Orleans 1886.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-Etuis à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Specielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuit,

nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon **in Küchen** und **Haushaltungen** ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

• **Käuflich** in **Apotheken,** sowie allen besseren **Kolonial-, Delicatess-** und **Droguen-Geschäften.** — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski,** Schwetz. **K. & A. Koczwera,** Strasburg Wpr.

Kleine Wohnungen und Pferdestall zu verm. Bromb. Vorst. bei **Skowronski.**

---

1 Wohnung in der zweiten Etage, 4 heizb. Zim. u. Zub. vom 1. Oktb. **zu verm.** Tuchmacherstr. 155.

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung, Friseur-Laden, und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. Oktober **zu verm.** bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Ein freundl. möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, ist von sogleich **zu vermiethen. Schillerstr. 410, II.**

---

2 kl. Wohn. zu verm. Gerechtestr. 122/23.

Zu der am **13. cr.** stattfindenden **Verloosung** der

Russischen 1864er Präm.-Anl.

übernehme die Versicherung gegen eine Prämie von Mk. 2,25 p. St.

W. Landeker, Brückenstr. 11.

Meine **Leihbibliothek** bleibt vom **6. bis 23. Juli geschlossen** und bitte ich die geehrten Leser sich für diese Zeit mit Büchern zu versehen.

Louise v. Pelchrzim.

Kirchengelder

ca. **30 000** Mk. sind hypothekarisch unterzubringen. Näheres bei Herrn Stadtrath **Herm. Schwartz** sen.

Der Gemeinde-Kirchenrath der altstädtischen evangel. Gemeinde.

Den Herren Pferdebesitzern zur Anzeige, daß ich ein **Depot der rühmlichst bekannten Weimarischen**

Hufschmiere

übernommen habe. Am 29. Mai a. c. ist dieselbe in Langensalza vom Mitteldeutschen Pferdezuchtverein mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, prämiirt. Unter den vielen Hundert Attesten z. B. des commandirenden Generals Herrn **v. Gottberg,** Herrn Rittmeister **v. Homeyer,** die Circusbesitzer Herren **Renz** ꝛc. ꝛc. sei nur das Attest eines der ersten Pferdekenner Deutschlands angeführt: „Die Hufschmiere des Hofroßarztes **Fabricius** in Weimar entspricht allen an eine solche zu machenden Anforderungen vorzüglich und zeichnet sich noch besonders dadurch aus, daß ihre Wirkung mit sehr kleinen Mengen erlangt wird, deßhalb deren Anwendung sich sehr sparsam zeigt."

Althaldensleben, am 12. Novbr. 1887.
v. Nathasius, Landrath a. D.

Eine Kilobüchse, 1 Jahr ausreichend bei täglicher Anwendung, a 2 Mark.

Fabricius,
Lieferant für den deutschen Offizier-Verein zu Berlin.

Depot bei **C. A. Reinelt,** Sattlermstr., Thorn, Brückenstr. Nr. 14.

Vollständ. Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe alle Sorten

Bau- u. Schnitthölzer

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bekannten Käufern wird Credit gewährt.

J. Abraham, Bromberger Vorstadt.

Wasserheilanstalt

Reimannsfelde

bei **Elbing.**

Der dirigirende Arzt
H. Apt.

Kartoffeln.

4000 Centner gute, gesunde, sand- und keimfreie Fabrikkartoffeln sofort **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **J. G. 7401** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Graham Wafers,

feines, leichtes, nahrhaftes **Thee-Bisquit,** Reconvalescenten zu empfehlen, bei

J. G. Adolph.

Heu, Masch.-Stroh

von **Weizen, Roggen, Gerste, Hafer,** in größeren Posten, kauft

A. Nottrodt, Aschersleben.

---

1 weißer Ofen

ist **zu verkaufen** bei
R. Wunsch, Culmerstraße 321.

Ein zuverlässiger, der polnischen Sprache mächtiger

Büreauvorsteher

kann bei mir sofort eintreten.

Thorn, 3. Juli 1888.

Cohn, Rechtsanwalt.

---

2 Schuhmachergesellen

auf **elegante Arbeit** finden dauernde Stellung bei **J. Witkowski,** Culmerstr.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei
August Glogau, Breitestr. 90a.

Lehrlinge können eintreten bei
A. Wittmann, Schlossermeister.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche **einen Lehrling.**
E. Szyminski.

Für mein **Schnitt-** und **Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Färberei,** suche eine tüchtige

Verkäuferin,

welche der polnischen Sprache mächtig. Offerten, wenn möglich mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet

Fritz Kühne, Dt. Eylau, Wpr.

Eine kräftige Amme

von sofort gesucht **Seglerstr. 117,** 1 Tr.

Sommertheater in Thorn.

Da ich durch andere Unternehmungen gezwungen bin die angesetzten **Opernvorstellungen** vor der Hand nicht geben zu können, bitte ich die gelösten Billete bei Herrn **Duszynski** einzutauschen und die verursachten Bemühungen gütigst entschuldigen zu wollen.

Achtungsvoll
E. Hannemann.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 8. Juli cr.:

Dampferfahrt

nach **Schillno** und zurück nach **Schlüsselmühle.**

Kinder unter 10 Jahren sind von der Fahrt ausgeschlossen.

Abfahrt präcise 2½ Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

---

1. u. 2. Etage Bäckerstr. 244 ist vom 1. October **zu verm. Ww. Stuczko.**

Ein möbl. Zim., mit auch ohne Pension, **zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Trp.**

Eine Familien-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern m. Zubehör und Wasserleitung, ist pr. 1. November d. J. eventl. 1. Jannar 1889 **Breitestr. 85,** 2. Etage, **zu vermiethen** durch

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein gr. Vorderzimmer, parterre, zum Bureau oder Komptoir geeignet, zum 1. October oder früher **zu vermiethen Brückenstraße 17,** zu erfragen 2 Treppen.

Zwei Wohnungen

von 2 bis 3 bezw. 4 Zimmern von Beamten auf Bromberger Vorstadt **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **K. 120** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit allem Zubehör u. mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit **zu vermiethen.**
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

---

1 großer Laden mit angrenzender Stube und Küche **zu vermiethen.**
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine große Wohnung, 1 Trp. hoch, ist vom 1. October **zu vermiethen.**
C. Seibicke, Baderstraße 58.

Mittelwohn. zu verm. Hundegasse Nr. 244.

Mittel- u. kleine Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

Beamtenwohnungen v. 3 u. 4 Zim. nebst Zubehör zu verm. Kl. Mocker 386. **Bayer.**

E. Off. **sucht** z. Nov. 1 kl. Haus m. Gart., Stall. Off. m. Preisang. sende man postl. **E. O. I.**

Seglerstr. 144, 3. Etage, 4 Zimmer, Balkon u. Zubeh. **zu verm. Jacobsohn.**

Laden u. Wohnung zu vermiethen Butterstraße 144. Jacobsohn.

Keller mit 2 Eingängen nach der Straße, zu jedem Geschäfte sich eignend, mit auch ohne Wohn., von sofort **zu vermiethen. Jacobsohn,** Seglerstr. 144.

---

1 große, 1 Mittel- und 1 kleinere Wohnung zu vermiethen. Näheres bei Adolph Leetz im Comtoir.

---

2 kleine und eine Mittelwohnung vom 1. Okt. **zu verm.** Gerechtestr. 120/21.

Culmerstr. 336 ist die Wohnung 2. Etage vom 1. Okt. c. **zu vermiethen.**
Nathan Leiser.

Eine Wohnung, 3 heizb. Zim., helle Küche nebst Zub. z. verm. Gerberstr. 277/78.

---

1 Kellerwohnung, 2 Stuben, Küche;
1 Wohnung, 2 Stuben, Küche, in der 4. Etage
zum 1. October **zu vermiethen.**
G. Plehwe, Maurermeister.

Herrschaftliche Wohnung mit Balkon, Aussicht Weichsel, für 820 M. vom 1. Oktober **zu verm. Bankstr. 469.**

Jakobsstr. 230 eine **schöne helle** Woh. (4 Zim. u. Zub.) 1 Tr., v. 1. Okt. **zu verm.** Näheres bei Lehrer **Chill,** part.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October **zu vermiethen**
Gerechtestraße 122/23.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, 2 Tr., in demselben Hause vom 1. Juli **zu vermiethen.**
J. Murzynski.

Schillerstr. 410, parterre, **1 Wohn.,** auch zum Geschäftslokal geeignet, von 4 Zim., Keller, Küche und Zubehör vom 1. October **zu vermiethen. Cichocki.**

Der Geschäftskeller Altstadt 304 ist vom 1. October a. c. **zu vermiethen.**

---

1 kl. Fam.-W. v. sogl. zu verm. Bäckerstraße 245. Zu erf. b. **Krumm,** Strobandstr. 82.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör und Wasserleitung, verm. **Hugo Claass,** Thorn.

Möbl. Zimmer sofort **zu vermiethen** bei **R. Scheckel,** Mocker.

Zwei Wohnungen sind von sofort oder 1. October **zu vermiethen** bei
C. Hempler, Bromb. Vorst.

Eine Familienwohnung zu verm. J. Autenrieb, Coppernicusst. 209.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Ein gutgeleg Part.-Zimmer als Comtoir zu vermiethen **Hotel Hempler.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.